

Rede der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Eva Pohl, 14. Oktober 2001

Ausschnitte

Es gilt das gesprochene Wort !

Immer noch scheuen viele Frauen den Einstieg in diesen Bereich. Dadurch fehlen auch positive Vorbilder – ein Teufelskreis!

Im Ausbildungsbereich sind sie in den 4 neuen IT-Berufen mit einem viel zu geringen Anteil vertreten. Der Frauenanteil in den 1997 eingeführten IT- Ausbildungsberufen liegt unverändert niedrig bei durchschnittlich 14 Prozent.

Etwas besser, aber auch zu gering, ist der Anteil der Frauen an schulischen Ausbildungen, wie z.B. Technische Assistentin für Informatik. Der Frauenanteil an schulischen DV-Ausbildungen liegt bei 23%.

Beim Studium der Informatik finden sich wiederum nur 14% Frauen unter den Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen.

Auch in den Maßnahmen des Arbeitsamtes, z.B. bei der IT-Umschulung, finden sich nur 14% Frauen in den Lehrgängen.

Fachkräfte werden verstärkt für Beratung, Vertrieb oder Projektmanagement gesucht – Bereiche, in denen nicht nur fachliches Know-how gefragt ist, sondern ebenso Spaß an Teamarbeit und Kontakten. Diese soziale Kompetenz ist eine Stärke der Frauen. Hier haben sie beste Chancen.

Nicht nur in klassischen Bereichen des neuen IT-Marktes ist IT-Kompetenz gefragt, sondern auch in den herkömmlichen Berufen und Branchen. Es gibt keinen Bereich, der von den Veränderungen durch die neuen Techniken nicht betroffen ist.

Bestellungen in Versandhäusern, Datenbanken in Versicherungen und Geldinstituten, Korrespondenz per Email, Informationsabfrage via Internet, Handy, Laptop, sind nicht mehr wegzudenken. Und hier ist es besonders wichtig, dass Frauen diese Techniken nicht nur selbstverständlich anwenden, sondern auch Programmieren und an ihrer Entwicklung mitwirken.

Dies ist auch eine Chance für Frauen, die z.B. nach einer beruflichen Tätigkeit zunächst Familienarbeit gemacht haben. Die dort erworbenen sozialen Kompetenzen und Management-Fähigkeiten, ergänzt um zusätzlich erworbene hochaktuell nachgefragte IT-Kompetenzen, bieten die Chance zu einem erfolgreichen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben.

Warum aber nun eine Bildungsstätte von Frauen nur für Frauen???

Gabriele Behler, Ministerin für Schule und Weiterbildung, betonte bei einer Fachtagung in diesem Jahr, dass schulische Arbeit, die Mädchen und Jungen optimal fördern will, unterschiedliche Erfahrungen, Verhaltensweisen und Einstellungen von Mädchen und Jungen erkennen und respektieren müsste. Es ist leider immer noch festzustellen, dass geschlechtsstereotype Zuweisungen und Hierarchien nicht nur den Schulalltag bestimmen.

Die vielfältig vorhandenen Begabungen im technischen und IT-Bereich werden auch bei Frauen häufig nicht genug entwickelt, weil alte Rollenvorstellungen dem entgegenstehen. Hierdurch entstehen Hemmschwellen, sich auf eine technisch ausgerichtete Weiterbildung einzulassen, wenn sie erwarten können, dass sie in der Weiterbildungsgruppe in der Minderheit sind. Auch wurde beobachtet, dass Frauen einen anderen Technikzugang als Männer haben. Aus diesen Gründen werden auch im Hochschulbereich mittlerweile reine Frauenstudiengänge in technischen Fachbereichen angeboten.

Und dies ist auch Ihr Anliegen:

Weiterbildungsangebote von Frauen für Frauen, um den Technikzugang zu erleichtern und die speziellen Interessen von Frauen zu berücksichtigen.

Frauen (und Mädchen) können hier unter sich die technischen Kenntnisse ohne Rücksicht auf festgefahrene Rollenzuweisungen erwerben und trauen sich anschließend – aus gutem Grund – mehr zu.